Nürtingen-Grundschule

Neue Räume für Dschungelträume - spielend lernen in einer bunten Welt

Idee
Über sechs Lebensjahre hinweg werden die Schulkinder vom neuen Schulgelände begleitet. Eine wesentliche Zielsetzung ist, in der Raumfindung und Raumbildung eine auch für Orientierung, Schutz und Selbstfindung geboten werden soll. Die Kinder entwickeln sich weiter, haben je nach Alter, Geschlecht und Vorlieben unterschiedliche Bedürfnisse an Bewegung, Ruhe und Spielangeboten.

In den Workshops zur Gestaltung des Schulgeländes wurde immer wieder die Sehnsucht der Schulkinder auch nach „erlebten", ungewöhnlichen und weniger reglementierten Räumen deutlich. Die Montessori-Pädagogik als wesentliches Element des Schulbetriebs und großer Wert auf Naturbau und manuelle Erfahrungen mit klaren Formen und Materialien. Wie wir vom Poder aus sich dabei das kontrastierende Spiel mit konvexen Elementen (Eier-Würfel, Labyrinth, Sitzhügel), Umnutzung des alten Pavillons, Schulgarten und Hofen „erlebter" Formen durch das Kennen. Auch gegensätzliche Wünsche nach Wohlbekanntem und Vertrautem, Freiraum und Dichtheit sind in die Planung eingegangen. Das zentrale Entwurfsthema: „Neue Räume für Dschungelträume" wird im Dschungel vorwiegend zum Schulgebäude entlang der östlichen Mauer entwickelt.
Durch die Vielfalt an individuellen Spielmomenten und Kommunikationsmöglichkeiten wird auch dem differenzierten Bedürfnissen von Mädchen und Jungen Rechnung getragen. Zahlreichelden wie Labyrinth, Baumhaus, Kletterbäume und an grosses Wasserelement werden in den Entwurf integriert.
Der Schulhof soll aber auch Gelegenheit zum gemeinsamen Lernen bieten: Im grünen „Allee-Theater" an der Schlange oder im Hofhof kann an schönen Sommertagen der Unterricht unter freiem Himmel gegeben werden. Klassenzusammenkünfte an vielen Stellen möglich, z.B. in den Sitznischen des Pavillon-Hofs, der Spielschiffe oder den Unwuchtsitzen.

Ein offenes Schulhofkonzept soll auf Veränderungen reagieren können. Unser Entwurf ist daher als flexibler Gestaltungsrahmen angelegt. Die weitere Konkretisierung unserer Entwurfsideen soll gemeinsam mit Schülerinnen, Lehrerinnen und Eltern in Form von Projekttagen und Planungswerkstätten erfolgen.

Das Schulgelände gliedert sich in vier Freiräume:

1. **Der Schulhof mit dem Dschungel** entlang der östlichen Mauer und mit vielen Plätzen für Bewegungsspiele
2. **Die Partie im Süden „Jenseits der Mauer"** mit Labyrinth und Schnegarten
3. **Der Pavillon-Hof** mit Sitznischen, Fahrradboxen und Fahrradzimmer
4. **Der Vorgarten** mit Baumhof und Hortenzienbeeten

1. Der Schulhof bietet großzügige Räume für Freiespiel, die im Anschluss an das Hauptgebäude aus besonderen Pflaster und sonst das versickerbare Tennenbelag hergestellt werden. Von diesen befestigten Flächen führen Wege in den Dschungel. Hochlage überbrücken großzügige Sandflächen die Unterlagen des Dschungels, dem Unwuchtsitz aus selbst gebauten Baumstämmen und verbindet zu dem dichten Dschungelbaum das sich entlang der Mauer schlängelt.
Hier können die Kinder spielend Erfahrungen sammeln. Unwuchtbaumstämme werden bewohnt, wie die Affen kann man einen Kletterfelsen erklimmen. Über den Tiergarten mit Rüttelstämmen und die Baumhäuser kommt die Kinder von Baum zu Baum und balancieren über Baumstämme. An Lianen hangelnd und über die Tarzanpfeile Aufgeschwungen kommen sie der Unwuchtsitz wo sie mitmachen und Baustämme bauen können. Ein Dschungelbad mit Kneipkanälen, Tretschaukeln und Nestkörben vervollständigt. Naturerfahrungen, Grillplatz der grünen Unwuchtsitzlinge können Schülerinnen und Lehrerinnen im Allee-Theater an schönen Sommertagen den Unterricht gestalten. Klassenzusammenkünfte an vielen Stellen möglich, z.B. in den Spielscheiben oder den Unwuchtsitzen. An der historischen Mauer vor dem Hauptgebäude befinden sich Spielwürfel und ein dem integriertes Spielhaus, das als Depot und zur Ausgabe von Spielgeräten wie Spielbällen und Bauspielzeugen dient. Die größeren Würfel sind fest installiert, die kleineren sind beweglich und eignen sich zum gemeinsamen Bauen, zum Verfüllen, Stapeln, Aneinanderreihen und Etwas. Hier werden alle Möglichkeiten für die Kinder mit hochwertigen Materialien geboten.

Die historische Mauer markiert einigegen den Übergang in eine andere Welt.

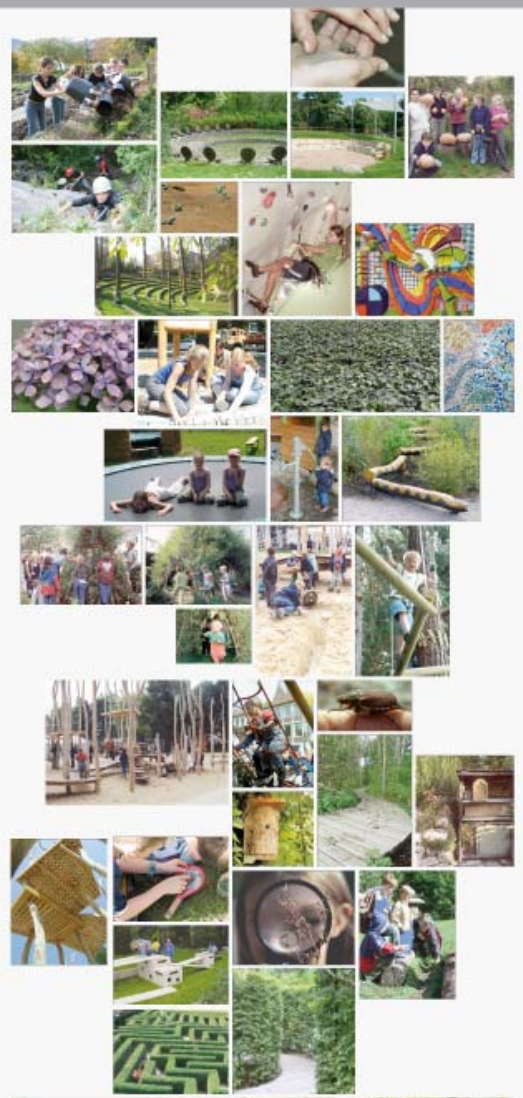
2. „Jenseits der Mauer" wird ein Labyrinth und der Schnegarten angeordnet. Diese Partie kann über Tischen und den Treppenwürfel erreicht und vom Schulhofaus gesehen oder gezielt besucht werden. Hierzu werden alte Zugänge in der historischen Mauer wieder geöffnet und für unterschiedliche Durchwegungen genutzt. Neu erfunden werden alt Stichschiffe und verschiedene „Durchschlüsse" zum Labyrinth hin geöffnet.
Um eine Aufhalte auch diesen Bereiche zu ermöglichen gibt es auf dem Treppenwürfel einen „Hochsitz" der freien Blick über den inneren Schulhof wie auf die andere Mauerseite ermöglicht.
Das Labyrinth entwickelt sich aus den inneren Mauerelementen heraus und greift sonst die historischen Raumkanten des Direktionsgebäudes auf. Es besteht aus hohen Heckenelementen, mit Gerüstflächen bewachsenen Spalieren und Holzstäben, die auch die geschnittene Eibe konzeptionell mit einbeziehen. Viele Bewegungs-, Orientierungs- und Merkpunkte lassen sich im Labyrinth umsetzen.
Den südwestlichen Abschluss des Labyrinths bilden ein begehbarer Holzkörper. Durch schmale „Fensterchen" und Sehschlitze können die Kinder das Geschehen auf der Wanderstraße und die Mauerelemente beobachten. Gleichzeitig wird hier die historische Gebäudekante des Direktionsgebäudes markiert und für den Stellplatzraum nutzbar integriert.

3. Der Pavillon Hof. Der Pavillon soll vorsichtig abgerissen werden, ein Teil der Grundmauern oder Innenräume könnte aber erhalten werden. In „neuem Einsatz" können an die Raumkanten des Pavillons erhalten, in Modell könnes einzelne Module ausgetauscht werden. Innerhalb der Aussenwände können einfach Holz- und Zaunbauschnitte Schnegarten mit „Pitch-Pad Rasen" als Alternative zum Standort jenseits der Mauer angeordnet werden, ein mit Sitzgelegenheiten ausgestatteter Platz wird mit großen Zeitungen überzogen und wird zu einem Ort zur Kommunikation und zum Verweilen. Ein kleines Feldbeserveiner mit einer Sonnenuhr und Reinhalten ermöglicht Lehrveranstaltungen und kleine Aufführungen.
Solaschirme sollen versucht werden. Teile der Abbruchmaterialien für Mäuerchen, Bodenbelag etc. wiederzuverwenden. Überdachte Fahrradboxen werden in Anlehnung an das Wohnmobil entlang des Zaunes eingebaut. So wird aus dem Schulhof aus einem und diesem Platz für ca. 130 Fahrräder. Über der Werkbauen ist für Lehrerfahrräder gedacht. Eine weitere Wohlfluss für die Mülltonnen wird in die nordwestliche Grundstücksecke eingebaut, zum Beispiel hin kann eine Box als Bauhaus zur Ausgabe von Ballspielen und Gartengeräten genutzt werden, die Außenwände können als Tonwand etc. in Schulzeiten entsorgen werden. Rund um die Mülltonnen und um den Baumstamm sind spielerische Elemente angeordnet. Es bietet eine Tretfläche für Eltern beim Abholen ihrer Kinder.
Materialien werden entlang des Durchgangswegs und zum Haupteingang hin angeordnet.

4. Die Vorgärten werden in ihrer historischen Ausdehnung bis vor das alten Direktionshaus erhalten und ergänzt. Das vorhandene Eisengeländer wird mit dem Metallband wird versiert. Der Vorgarten wird mit Bodendecken wie Pachysandra, Immergrün, Hornbäume und Hirs bepflanzt und mit neuen Pflanzbeeten aus blühenden Hortensien parallel zum Hauptgebäude überzogen. Die Anordnung dieser Hortensienbeete orientiert sich an Flassbrunnenzeilingen. In einem der Hortensienbeeten wird das vorhandene Dankmal integriert. Am Haupteingang passt ich ein „Wahrzeichen" für die Schule eine kreative Pyramide mit einem Kreuzbaum, die den Namen der Schule zeigen soll und von Schulkindern entworfen und gebaut wird. Der Bereich an der Böle Mülleinen-Wärmgitterwelle, in der zur Betonung der Dominante des Direktionshauses der „Hohnerhof" ragt, soll als halböffentliche Grünfläche ausgestaltet werden. So entsteht eine charakteristische Vorgartenzone, die dem städtebaulichen Ensemble mit dem repräsentativen Klinkergebäude entspricht.

Schülerbeteiligung
Zahlreiche Mitmach-Baustellen sind vorgesehen. Die Weidenhütten des Unwuchtsitzes, die Anlage des Schnegartens und die Bepflanzung der Hochbeete im Labyrinth können mit dabei sein. Aber auch die Skulptur „Wahrzeichen" am Haupteingang zum Mitbauen oder die fantasiereiche Bepflanzung der Spielwürfel und für die kreative Betätigung der Schülerinnen gegebenenfalls unabhängig vom vorzeitigen Baubeginn zu verbleiben. Alle Spielelemente werden individuell aus naturbelassenen Rohrleitungen hergestellt, sodass eine Improvisierung entfallen kann und nur eine einfache Wartung notwendig ist. Weiterhin, bestehend und in natürlicher Wuchsform ein Naturerlebnisbereich zum Beispiel, Teichen und Feldern.

Regenwasser Pflanzen
Verdichtete Flächen sind auf das unbedingt erforderliche Maß reduziert. Es auf die Bereiche, die mit dem vorhandenen Pflanzen dabei an Schulgebäude, die Mülltonne und an Wohnbaugebäude, begrenzt werden, sind alle Bodenbeläge wasserdurchlässig ausgebildet. Überschüssiges Regenwasser wird in Mulde und Rigolen in den Dschungel geleitet.
Bis auf die Fichte in der bestehenden Sandfläche werden alle Bestandsbäume erhalten und in das Entwurfskonzept integriert. Um das Dschungelbiotop zu verfeinern, sollen weitere einheimische Gehölze wie Haselnuss, Pfeifen, Weiden und Wildobst gepflanzt werden. In Vorgarten werden Pflanzenbeete aus Hortensien in einem Teppich aus blühenden Bodendeckern angeordnet.



hoch
LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

claus hermsen · dipl.-ing. landschaftsarchitekt · sperrenstraße 14 · 10829 berlin
tel. +49 · 30 · 39 11 · 032 · fax · 033 · mail@hochc.de · www.hochc.de